



Wenn du weißt, wie es geht, steckst du fest!

Warum eigentlich gibt es etliche Märchen, in denen dem „Dummen“ (oft der dritte Sohn) etwas gelingt, was die anderen nicht schaffen? In dem kurzen Märchen der Brüder Grimm *Die Bienenkönigin*¹ lassen sich ein paar nützliche Hinweise finden.

Die beiden älteren Brüder stecken offensichtlich fest. Wörtlich heißt es „sie zwei könnten nicht durchkommen“. Dabei vertrauen sie ihrer (größeren) Klugheit, anders ausgedrückt, sie wissen, wie es geht. Im weiteren Verlauf führt das gar zu ihrer Versteinering (in einem Schloss voller teils versteineter, teils schlafender Tiere und Menschen).

Hier ein paar Beispiele fürs „Wissen, wie es geht“ und das daraus folgende Feststecken:

- Wenn du dich bei Feedback rechtfertigst (nach dem Motto: Ich weiß genau, warum das so passiert ist. Warum nur kann der andere das nicht sehen?) → du verpasst die Chance, aus der Mitteilung des anderen etwas Neues, Unerwartetes zu erfahren und deine eigenen Möglichkeiten zu erweitern.
- Bei jeder Form von Recht haben (wie könntest du Recht haben, wenn du nicht überzeugt wärst zu wissen, wie es geht?) → du steckst im niederen Drama von Box-Konflikten fest und überlebst zwar, bist jedoch nicht wirklich in Herzkontakt.
- Wenn deine Handlungen vorhersehbar sind und damit für die Menschen, mit denen du in näherem Kontakt bist, langweilig werden → die Lebendigkeit in deinen Beziehung geht verloren (schläft ein oder versteinert gar).
- Wenn dein Leben für dich selbst langweilig wird (weil du eh schon weißt, was passiert, alles geplant, alles abgesichert hast) → du steckst fest wie ein Roboter in einer Endlos-Schleife.

Der erste Schritt zur Veränderung ist die neutrale Selbstbeobachtung. Das Experimentieren mit dem Thema dieses Textes startet damit, dass du deine eigenen Beispiele findest und spürst, wie du dabei fest steckst. Werte nicht und versuche nicht, etwas zu ändern. Der Teil in dir, der dem Überleben dient (die Box), macht einen guten Job (denn du hast überlebt, wenn du diese Zeilen liest).

Offensichtlich geht es darum, andere Ressourcen als das „Wissen, wie es geht“ anzuzapfen. Auch dafür gibt das Märchen etliche Hinweise:

- Der „Dummling“ fühlt und ist in Kontakt (deutlich bei den Szenen mit den Tieren).
- Er erlaubt sich die Traurigkeit, als er merkt, dass es mit der „linearen Technik“ (Perlen selber suchen) nicht zu schaffen ist. Dadurch können verfahrenere Situationen wieder in Fluss kommen.

¹ z.B. unter [https://de.wikisource.org/wiki/Die_Bienenkönigin_\(1857\)](https://de.wikisource.org/wiki/Die_Bienenkönigin_(1857)) in der Fassung von 1857 nachzulesen.



- Er setzt klare Grenzen („ich leids nicht, dass ihr sie ...“), die funktionieren, statt sich anzupassen.
- Er ist wach und aufmerksam, nicht aus dem Wissen, sondern unmittelbar aus dem Erleben und indem er seinen Impulsen vertraut (so wirkt es jedenfalls, wenn er die rechte Königstochter an der Bienenkönigin auf ihrem Mund erkennt).
- Er unterstützt andere (die Tiere, aber auch die Brüder) großzügig und ohne Zögern und nimmt genauso schlicht und natürlich Hilfe an. (Dieses Motiv wird auch im Märchen *Die goldene Gans*² deutlich, bei dem der „Dummling“ zudem auf vorher nicht absehbare, nicht-lineare Weise die ernsthafte Königstochter zum Lachen bringt.)

Wenn du ein paar Tage lang Situationen beobachtet hast, in denen du zwar alles weißt, was es zu wissen gibt, jedoch fest steckst, wähle eine solche Situation und probiere spontan etwas Neues und Unerwartetes. Überrasche dich selbst. Plane es nicht. Folge dem Impuls, der in dem Moment entsteht. Tue es ohne Grund (mit Gründen betriffst du wieder das Territorium des Wissens). Fühle und erlebe.

Es kann sein, dass du bei diesem Experiment Angst fühlst. Sei mit der Angst und handle. Die Blockade, die mit Angst einhergeht, kommt von einem zu großen „Jetzt“. Deine Gedanken sind in der Zukunft (du weißt schon, was alles passieren könnte) oder der Vergangenheit (aus Erfahrung wird man zwar klug, verliert jedoch den natürlichen, naiv und damit „dumm“ anmutenden Zugang zum direkten Erleben).

Es gibt kein „Rezept“ für Nicht-Wissen und Nicht-Linearität. Ich weiß nicht, wie es geht. Und ich erlebe es manchmal und wünsche dir, dass du deine ganz eigenen, jedes Mal neuen und einmaligen Zugänge findest.

In diesem Sinne viel Freude beim Experimentieren
Georg

2 s. z.B. unter [https://de.wikisource.org/wiki/Die_goldene_Gans_\(1857\)](https://de.wikisource.org/wiki/Die_goldene_Gans_(1857))